

Infomaterial der NABU Wildvogelstation Berlin

Telefonischer Ansprechpartner ist das Team der Wildvogelstation

Tel.: 030/547 12 892



Schwäne im Winter – warum sie in der Regel ohne menschliche Hilfe zurechtkommen

Sie haben einen bewegungslosen Schwan auf einem zugefrorenen Gewässer gefunden?

Nicht zwangsweise ist akuter Handlungsbedarf erforderlich:

Als Standvögel sind Höckerschwäne bestens auf die Witterungen im jeweiligen Gebiet und zur jeweiligen Jahreszeit angepasst. Das Festfrieren von Wassergeflügel wird somit in den seltensten Fällen Realität.

Tatsächlich haben Entenvögel natürlicherweise „kalte Füße“ – und genau diese schützen sie im Winter davor, festzufrieren. **Möglich macht dies ein** „Wundernetz“ aus fein verzweigten Adern in den Beinen, das sogenannte Retetibiotarsale. Dieser Bereich dient dem Wärmeaustausch. Das fußwärts fließende Blut gibt in diesem Bereich Wärme an das körperwärts fließende Blut ab. Dabei sind die Füße gut durchblutet – mit relativ kaltem Blut – weshalb kaum Wärme verloren geht, **Energie gespart wird** und das Eis unter den Füßen nicht wegschmilzt.

Zusätzlich fahren Wasservögel bei kälteren Umgebungstemperaturen ihren Stoffwechsel herunter und verharren somit häufig für eine längere Zeit bewegungslos auf dem Eis. Durch Aufplustern des Gefieders wird Luft in das Dunenkleid gezogen und es entsteht eine Isolation. Wetterfeste Deckfedern schützen die darunterliegenden wärmenden Daunen. Die Bürzeldrüse produziert ein öliges Sekret, mit dem sich die Wasservögel einfetten. Diese Fettung schützt Wasservögel bei jeder Witterung vor Nässe, Hitze und Kälte.

Wichtig: Jede Fangaktion bedeutet zusätzlichen Stress für ein Wildtier. Sollte ein Fang nicht nötig sein, verbraucht ein Schwan, der an kalten Tagen ruht, zusätzliche Energiereserven. Vergewissern Sie sich demnach, ob das gesichtete Tier auch wirklich hilfebedürftig ist!

Einzelfälle:

Unter extremen Umständen können vor allem bei lang anhaltendem Frost kranke oder verletzte und somit absolut immobile Tiere im Eis einfrieren. Diese sind dann zwangsweise auf menschliche Hilfe angewiesen. Solche Fälle sind allerdings als Ausnahme zu betrachten.

In solchen Situationen setzen Sie sich bitte umgehend mit unserer Station in Verbindung, um den weiteren Verlauf zu besprechen.

Sollte ein Schwan offensichtlichen Verletzungen aufweisen und gesichert werden müssen, kann auch die örtliche Feuerwehr um Hilfe gebeten werden.

Flugunfähiger Schwan: Häufige Ursachen

1. Aufgrund des hohen Körpergewichts benötigen Schwäne eine lange Startbahn, bevor sie sich in die Luft erheben können. Das Aufsteigen ist somit ein wahrer Kraftakt. Häufig fehlt eine geeignete Anlaufstrecke, um abheben zu können. Zusätzlich mausern Höckerschwäne einmal im Jahr und erneuern damit ihr Gefieder. In diesem Zeitraum, der ca. sechs bis acht Wochen anhält, sind sie dann flugunfähig.
2. Der sogenannte Kippflügel ist eine mittlerweile häufig zu beobachtende Entwicklungsstörung, die teilweise auf eine zu energiereiche Futtersversorgung innerhalb der Wachstumsphase zurückzuführen ist. Sie tritt vermehrt bei Wassergeflügel auf, das an hochfrequentierten Gewässern mit häufiger Zufütterung von menschlicher Seite lebt. In diesem Falle hält das noch nicht stabile Gelenk dem Gewicht des Flügels wegen zu schneller Entwicklung der Schwungfedern noch nicht stand und ein Teil des Flügels kann sich zunehmend nach außen verdrehen. Aufgrund der Fehlstellung von seitlich abstehenden Schwungfedern, die dann häufig auf dem Boden schleifen, können massive Gefiederschäden entstehen. Ein Abrieb bis auf die Federkiele ist häufig die Folge. Betroffene Tiere sind folglich dauerhaft flugunfähig und somit nicht in der Lage, schnell genug vor Fressfeinden zu entkommen. Während der Entwicklungsphase kann eine solche Störung noch veterinärmedizinisch bandagiert werden, bei ausgewachsenen Tieren ist eine Behandlung leider aussichtslos und ein Fang somit für das Tier nicht zielführend.

Relevante Arteninformationen

Die meisten Schwäne sind Einzelgänger oder innerhalb eines Familienverbands unterwegs, weshalb Höckerschwäne für gewöhnlich erbittert ihr Revier verteidigen. Ausgewachsene Schwäne allein auf einem Gewässer anzutreffen ist aus diesem Grund keine Seltenheit und ein Eingreifen in der Regel nicht notwendig. Bei größeren Ansammlungen von Schwänen kann es zu Kämpfen um Reviere und Nahrung kommen, die in seltenen Fällen zu schwereren Verletzungen führen können.

Der Lebensraum der Schwäne sind flache Seen und langsam fließende Flüsse. Der Grund muss stets gründelnd erreichbar sein, demnach sind zu tiefe Gewässer für Schwäne ungeeignet. Sie ernähren sich u.a. von Wasserpflanzen und den daran befindlichen Kleintieren, außerhalb des Gewässers fressen sie zudem Gräser und Getreidepflanzen. Zusätzlich bieten Gewässer Schwänen in Gefahrensituationen Schutz vor Fressfeinden.

Liebe Bürger*innen, die hier zusammengetragenen Informationen und Maßnahmen dienen als allgemeiner Leitfaden und basieren auf unseren persönlichen Erfahrungen. Sie bieten keine Pauschallösung, in Einzelfällen ist individuelles Handeln und Denken unabdingbar. Bitte setzen Sie sich daher bei Fragen oder Unklarheiten mit uns telefonisch in Verbindung.

Vielen Dank!

Das Team der NABU Wildvogelstation